











Material

2 Schüsseln
Schnee

- Fülle in eine Schüssel Schnee – er soll locker sein.
- Fülle in die zweite Schüssel Schnee und drücke ihn fest.
- Bring beide Schüsseln in den Gruppenraum.
- Stelle die Schüsseln nebeneinander auf einen Tisch.
- Welcher Schnee schmilzt schneller?



Material

Eiswürfel
Glas

- Gib in ein Glas einen Eiswürfel.
- Fülle das Glas randvoll mit Wasser.
- Was passiert mit dem Eiswürfel?
- Was passiert, wenn der Eiswürfel schmilzt?



Material

Gefärbte Eiswürfel
Weißer Teller

- Lege gefärbte Eiswürfel auf einen weißen Teller.
- Was wird passieren?
- Welche Farben werden entstehen?



Material

2 Schüsseln
Schnee

- Fülle in eine Schüssel Schnee – er soll locker sein.
- Fülle in die zweite Schüssel Schnee und drücke ihn fest.
- Bring beide Schüsseln in den Gruppenraum.
- Stelle die Schüsseln nebeneinander auf einen Tisch.
- Welcher Schnee schmilzt schneller?

Vermutungen der Kinder:

Maxi: Der lockere Schnee schmilzt schneller, weil die Wärme macht, dass der Schnee zu Wasser wird. Wenn der Lockere locker ist und der Harte hart ist, dann schmilzt der Harte nicht so schnell, weil er so fest zusammengepresst ist. Ich hab` das schon ausprobiert.

Daniel: Der Schnee schmilzt. Die Sonne ist immer so stark und schmilzt Eis und Schnee.

Matthias: Der Lockere schmilzt, der Feste schmilzt nicht.

Markus: Der Lockere schmilzt, der Feste schmilzt nicht, der bleibt immer so, weil er so hart ist.

Lara: Ich glaube, der Leichte wird schneller warm und dann schmilzt er, weil so viel Platz dazwischen ist, der Festere ist ja gepresst, da ist kein Platz dazwischen.

Sarah: Beide werden schmelzen. Der Lockere wird schneller schmelzen, weil oben ist es wärmer, da rinnt das Wasser runter.

Amina: Der Lockere schmilzt schneller, der Festgepresste gar nicht.

Lena: Der Lockere wird schneller schmelzen, weil der warme Heizkörper ihn zum Schmelzen bringt. Der Festere schmilzt auch – in ein paar Wochen.

Lukas: Der Lockere schmilzt ganz schnell wegen des Lichts. Der Feste schmilzt auch.

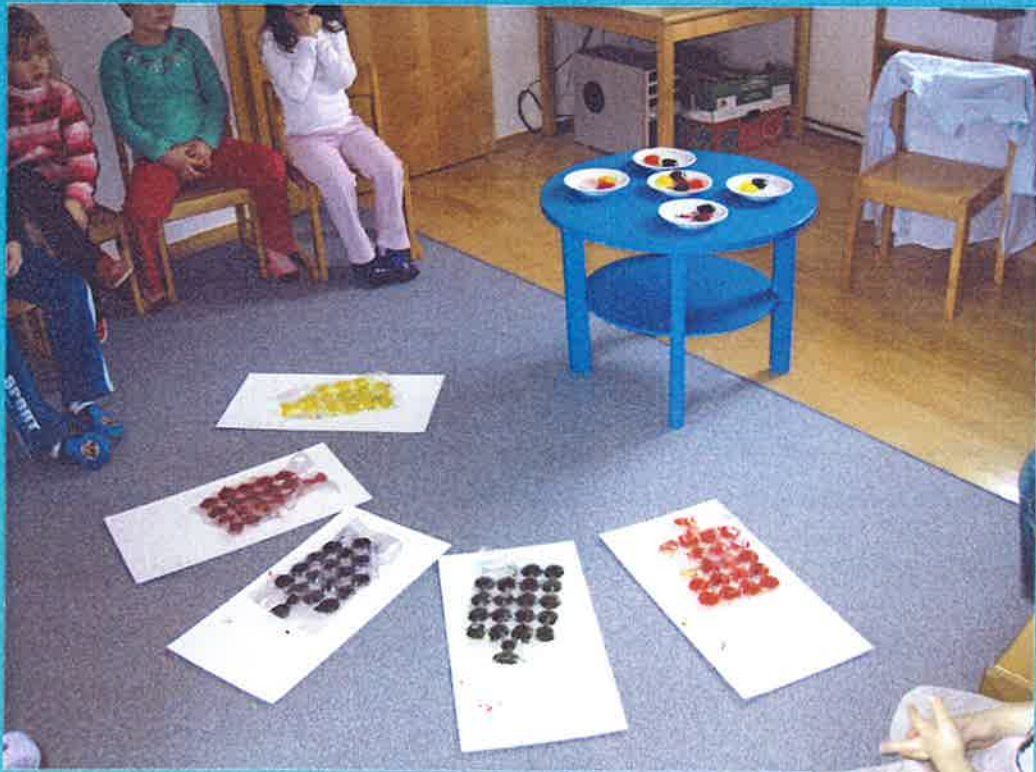


Material

Gefärbte Eiswürfel
Weißer Teller

- Lege gefärbte Eiswürfel auf einen weißen Teller.
- Was wird passieren?
- Welche Farben werden entstehen?



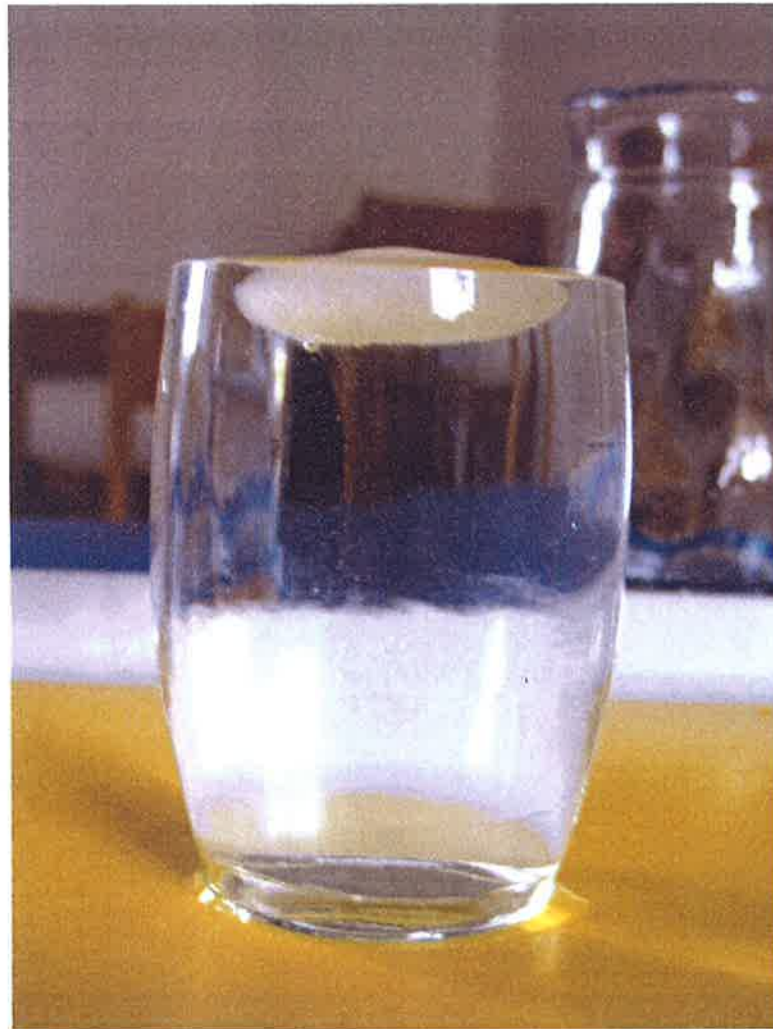




Material

Eiswürfel
Glas

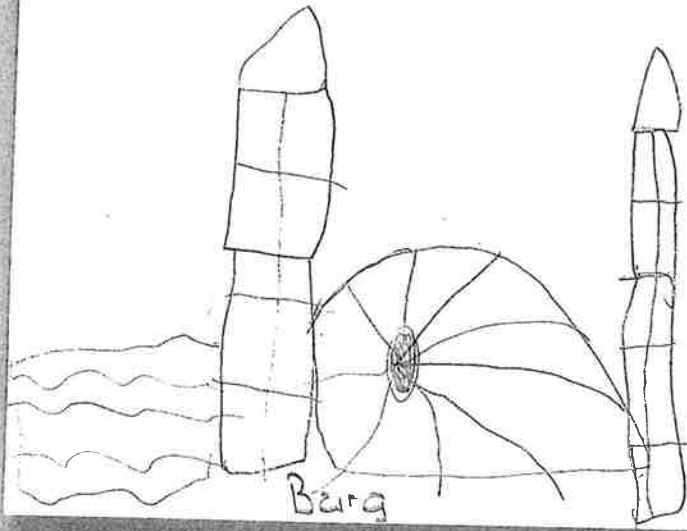
- Gib in ein Glas einen Eiswürfel.
- Fülle das Glas randvoll mit Wasser.
- Was passiert mit dem Eiswürfel?
- Was passiert, wenn der Eiswürfel schmilzt?



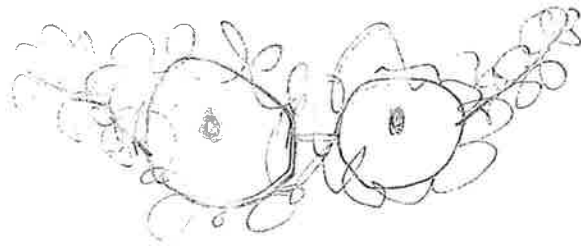


Kinder finden **Schneewörter**

Schneeberg
Schneemann
Schneeschaufel
Schneehose
Schneeanzug
Schneelawine
Schneeball
Schneeballschlacht
Schneebrille
Schneehaube
Schneepflug



Berg



Brille

Fünfter Besuch von Martina

Mittlerweile ist es Februar geworden und das heutige Thema lautet: „**Wasser ist Leben**“

Im Bewegungsraum erleben die Kinder hautnah, wie Wasser untrennbar mit Leben verbunden ist.

Sie erleben, dass der Atem feucht ist, indem sie auf einen Spiegel hauchen, dass auch der Speichel feucht ist und dass der Körper schwitzen kann und muss!

Der Wasseranteil im Körper wird eindrucksvoll demonstriert, indem aufgrund des Körpergewichtes jedes einzelnen Kindes die im Körper anteilige Wassermenge errechnet wird und dann auch dargestellt wird mit Hilfe von Wasserflaschen. Auf einem Plakat wird gezeigt, in welchen Organen viel Wasser gespeichert ist.

Über eine große Auswahl an Getränken wird gesprochen, welche schmecken gut, welche sind gesund und gut, welche enthalten viel Zucker.

Als Aufgabe haben die Kinder zu beobachten, wie Pflanzen Wasser aufnehmen und womit Pflanzen gegossen werden müssen, damit sie gut gedeihen

Wasser in unserem Körper

Unser Körper braucht Wasser, damit wir sehen und hören, gehen und laufen, lachen und reden, spielen und basteln können. Deshalb wird das Wasser im ganzen Körper verteilt, im Blut und in den Organen. Es reinigt auch den Körper, damit wir nicht krank werden. Das Wasser, das wir nicht mehr brauchen, wird vom Körper ausgeschieden. Damit das nicht tröpfchenweise passiert, wird es in der Blase gesammelt. Und wenn dort genügend Wasser zusammengekommen ist, spüren wir einen Druck auf der Blase, müssen auf die Toilette laufen und lassen das Wasser als Urin wieder heraus.

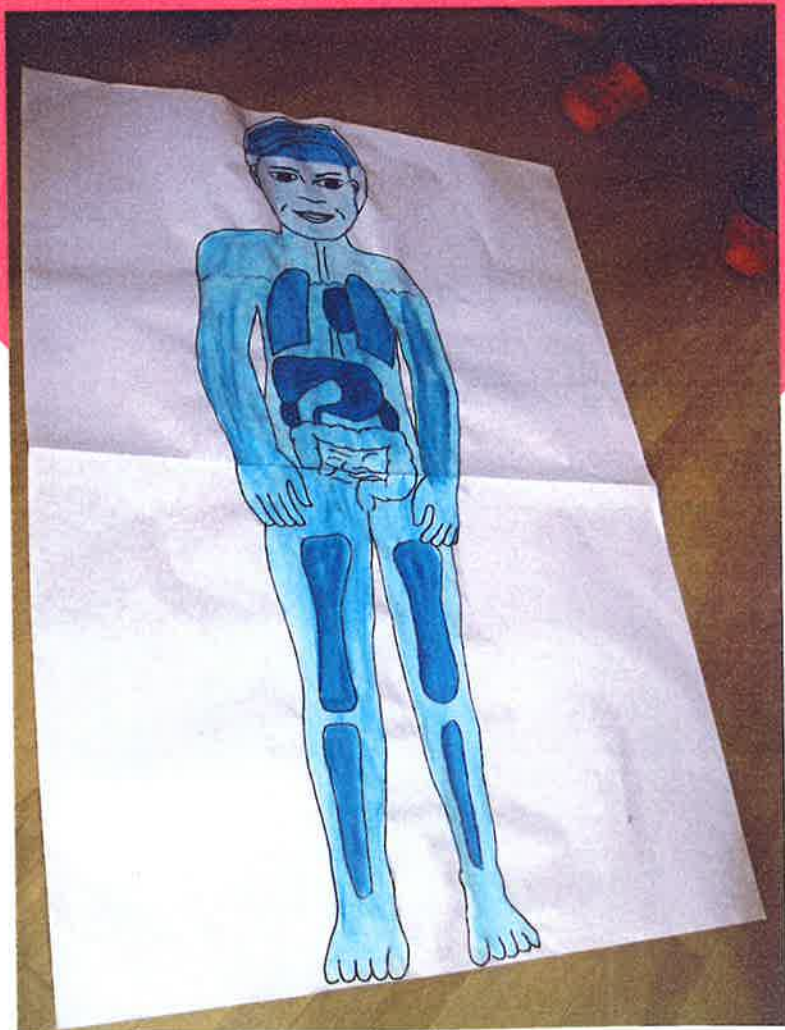
Im Atem ist Feuchtigkeit - wenn du einen Spiegel anhauchst, siehst du sie.

Der Speichelfluss wird angeregt, wenn du einen Tropfen Zitronensaft auf die Zunge träufeln lässt.

Schweißbildung – wenn du über deine Hand ein Tiefkühlsackerl ziehst und mit einem Klebeband fest klebst, werden schon nach kurzer Zeit Tröpfchen sichtbar.









Getränkkorb

- Unterschiedliche Getränke sind in einem Korb
- Die Kinder versuchen die Getränke zu sortieren: gesund oder ungesund





Pflanzen trinken Wasser

benötigtes Material: weiße Nelken (oder weiße Rosen), Wasser, gläserne Blumenvase, blaue Lebensmittelfarbe

Durchführung: Die Nelke wird in das gefärbte Wasser in die Blumenvase gestellt. Nach einiger Zeit ist deutlich erkennbar, dass das farbige Wasser hochgezogen wurde, die Nelke ist stellenweise blau gefärbt.

Tipp: Das Wasser sollte stark gefärbt sein, um Verfärbungen besser sichtbar zu machen.

zusätzliche Information: Wasser verdunstet in den Blättern. Dadurch entsteht ein Unterdruck in der Pflanze. Durch die kleinen, engen Kapillarröhrchen wird Wasser aus dem Erdreich hochgesogen und bis in viele Meter Höhe transportiert.



Salzwasser und Pflanzen

benötigtes Material: 3 beschriftete Behälter mit Erde, Kresse, Essigwasser, Salzwasser, Leitungswasser

Durchführung: In die Behälter wird Kresse gesät und 4 Tage lang mit Leitungswasser gegossen, bis die Kresse ausgetrieben ist. Dann wird Becher 1 mit Salzwasser, Becher 2 mit Essigwasser und Becher 3 mit Leitungswasser gegossen und die Beobachtungen werden jedem Tag notiert. Nach 8 Tagen ist das Experiment beendet, das Aussehen der Pflanzen wird diskutiert.

zusätzliche Information: Das Essigwasser macht die Pflanzen welk, das Salzwasser lässt die Pflanze absterben. Nur die Kresse, die mit normalem Leitungswasser gegossen wurde, wächst gut.





Was wird mit der Kresse passieren?

Lara: Die Kresse wächst nicht so gut mit Essigwasser, mit Salzwasser wird's nicht so schön.

Maximilian: Mit normalem Wasser wächst sie ganz normal, mit Essigwasser tut es nicht so gut wachsen, mit Salzwasser gleich gut wie mit normalem Wasser.

Lena: Mit normalem Wasser wird die Kresse schön, mit Salzwasser ist es auch gut, mit Essigwasser ist es nicht gut.

Amina: Mit Wasser wächst sie ganz ganz gut, mit Essig weniger gut, mit Salzwasser ganz, ganz schlecht.

Sarah: Normales Wasser ist gut, Salzwasser auch, Essigwasser ist nicht gut.

Daniel: Mit Essig wird die Kresse nicht wachsen, mit Salzwasser und Leitungswasser wird es gehen.

Wie man Tintentropfen in Wasser hinein- und wieder hinaus bekommt

Teil I

Material:

1 durchsichtiges Glas, 1 Behälter mit Wasser, 1 Behälter mit wenig Speiseöl, 1 Behälter mit Spülmittellösung, blaue Tinte und Tropfpipetten

Anleitung:

1. In ein Glas daumenbreit Öl geben, Wasser dazu, warten, bis die beiden Flüssigkeiten ihren „Platz“ gefunden haben.
2. Dann werden einige Tropfen blaue Tinte in das Glas getropft.

Beobachtung:

Viele Tintentropfen verharren lange auf der Öloberfläche, andere sinken allmählich durch das Öl, bis sie auf der Grenzfläche zwischen Wasser und Öl erneut eine Pause machen. Dabei bleibt die kugelige Tropfenform erhalten.

Die Tinte vermischt sich nicht mit dem Öl.

Nach einigen Minuten durchstoßen die Tintentropfen die Grenzschicht und gelangen in das Leitungswasser, indem sie auf den Grund des Glases sinken.

Die Tinte verteilt sich schlierenförmig, sie vermischt sich mit dem Leitungswasser.

Erklärung/Deutung:

Offensichtlich hat der Tintentropfen eine größere Dichte als Öl und als Wasser, sonst würde er nicht auf den Boden sinken. Aber warum bleiben einige Tropfen auf der Oberfläche des Öls und an der Grenzfläche hängen?

Sie müssen mehr Kraft aufwenden, um diese Grenzflächen zu durchstoßen.

Warum?

Wenn sich zwischen zwei Stoffen eine Grenze ausbildet, ist diese stabiler als an einem beliebigen Ort im Inneren des Stoffes. So ist die Außenfläche des Tintentropfens, der sich nicht in Öl löst und daher vom Öl abgrenzt, stabiler, als das Flüssigkeitsinnere der Tintenkugel. Auch zwischen Öl und Luft sowie zwischen Wasser und Öl bilden sich Grenzflächen aus, die quasi wie eine Haut, in der Lage sind, für eine Weile die Tintentropfen zu tragen.

Für diese stabile Schicht verwendet man auch den Begriff

Oberflächenspannung.

Nachdem die Tintentropfen in die Ölschicht eingetaucht sind, vermischen sie sich nicht mit dem Öl, sondern bilden eine Kugel – oder genauer

Tropfengestalt. Demnach kann Tinte nicht so aufgebaut sein wie Öl, denn sonst würde sie sich nach dem Prinzip „Gleiches löst sich in Gleichem“ mit dem Öl mischen.

Nachdem die Tintentropfen nun auch die zweite Grenzfläche zwischen Öl und

Wasser allmählich durchstoßen haben, gelangen sie ins Wasser: sogleich bilden sich Schlieren aus und sie sinken zu Boden – sie sind wasserlöslich und die Dichte ist größer als die von Wasser, sonst würde die Tinte nicht sinken.

Teil II

Material:

1 abwaschbare Unterlage, 1 Unterteller, 2 durchsichtige Gläser, 1 Behälter mit Leitungswasser, blaue Tinte und Tropfpipette, 2 Kohletabletten, 3 Kaffeefilter, 1 Teelöffel

Anleitung:

1. Ein Glas zur Hälfte mit Wasser füllen, wenige Tintentropfen dazu geben.
2. Nun werden die Kohletabletten hinzugefügt und umgerührt.
3. Zwei Kaffeefilter werden ineinander gestülpt und in einen Trichter gegeben, der auf das noch leere zweite Glas gestellt wird.
4. Nun wird das Tinten-Kohle-Wasser filtriert und kritisch beobachtet, ob das filtrierte Wasser eine vertrauenswürdige Farbe hat.

Beobachtung:

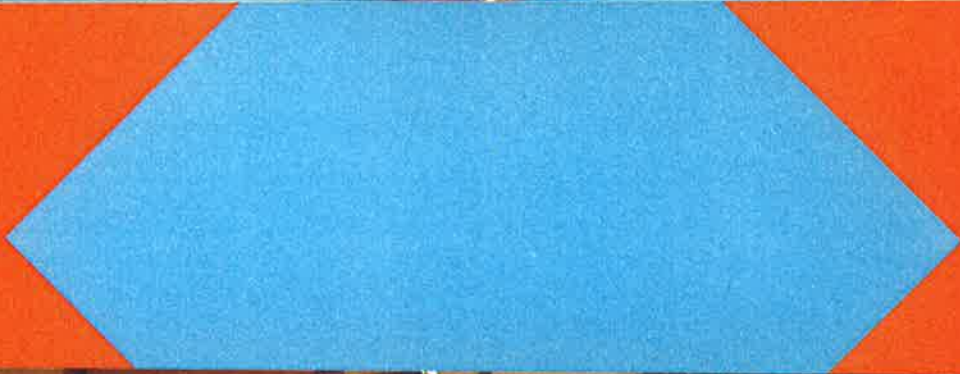
Nach Zugabe der Kohle verfärbt sich das Wasser schwarz. Nach dem Filtrieren tropft klares Wasser aus dem Filter. Wenn es noch schwach hellblau ist, wird noch einmal filtriert.

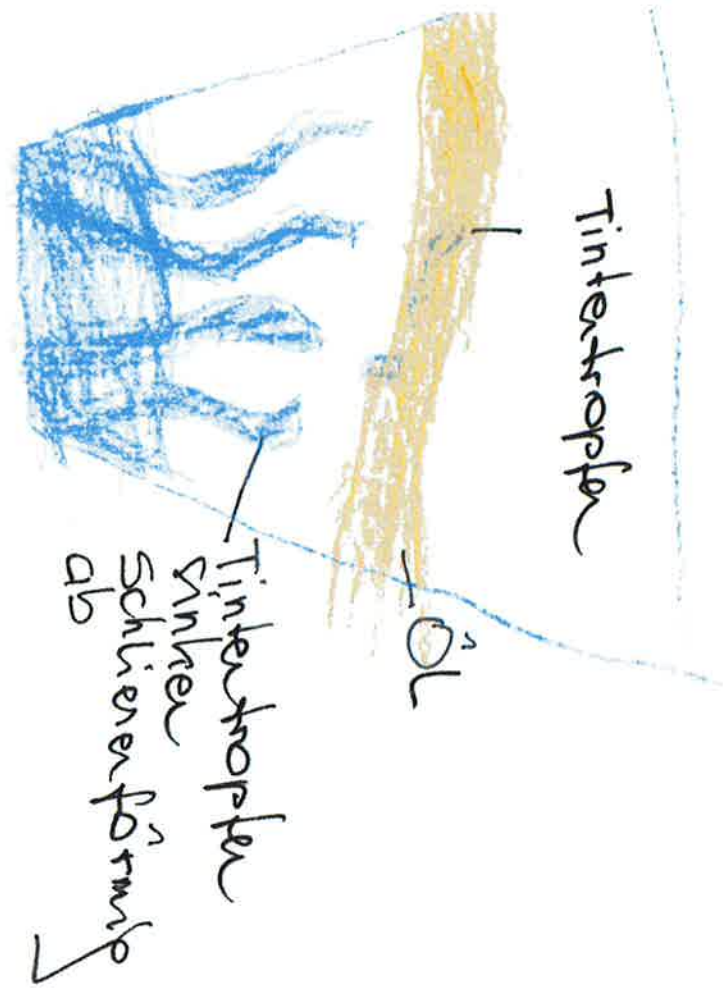
Erklärung/Deutung:

Die Kohle saugt die Tinte wie ein Schwamm auf.

Kohle ist, ähnlich wie ein Schwamm, porös und hat zahlreiche Hohlräume. Diese führen dazu, dass die Kohleoberfläche vergrößert wird. Je feiner die Kohle pulverisiert ist, desto größer ist ihre Oberfläche: ein Gramm Kohlenstoffpulver hat eine Gesamtangriffsfläche von 500 bis 1500m²!

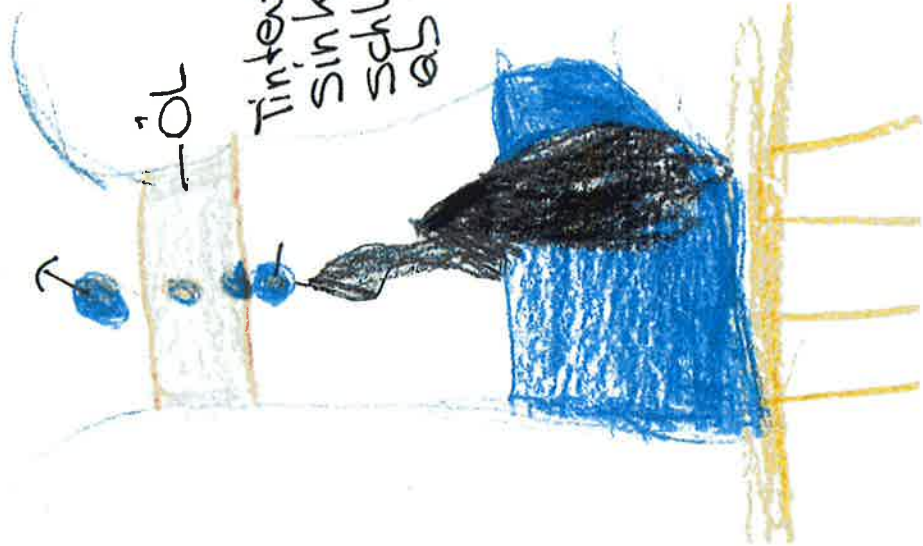
An die Oberfläche der Kohle können sich Schmutzpartikel anlagern. Entweder sie heften sich direkt an die Oberfläche oder sie dringen in die Hohlräume ein. Beim Filtrieren wird die Kohle mit der ihr anhaftenden Tinte vom Wasser getrennt und nur noch das saubere Wasser gelangt durch den Filter.



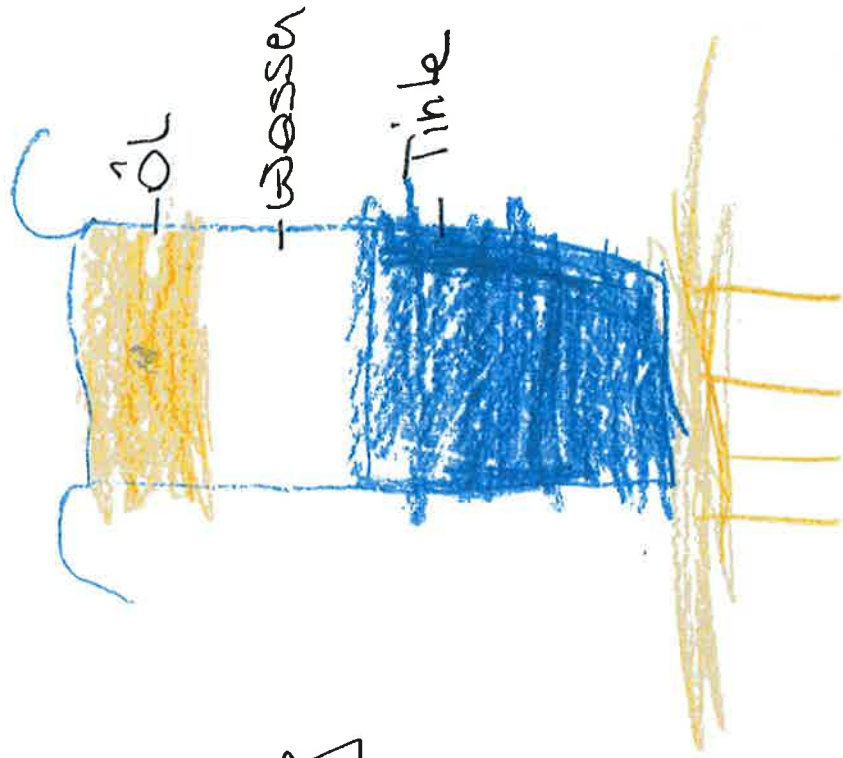


LIGA-MAS

blaze Tintertropfen



Tintertropfen
sinken
schlierenförmig
ab



Sechster Besuch von Martina

Das Thema des heutigen Tages lautet: „Abwasser“

Martina und Elisabeth haben 140 Liter Wasser in Flaschen abgefüllt, um den Kinder exemplarisch zu zeigen, wie viel Wasser der Mensch am Tag im Durchschnitt benötigt, bzw. verbraucht. Eine Mengenvorstellung ist für Kleinkinder relativ schwierig – umso interessanter ist es, dass die Mengenzuordnung mit Hilfe von Wasserflaschen vorstellbar wird.

Auf einem Tuch liegen verschiedenste Gegenstände – die Kinder sollen herausfinden, was in den Abfluss einer Toilette darf und was nicht. Viele Gegenstände werden von den Kindern richtig zugeordnet.

Der Bau einer Minikläranlage ist natürlich sehr faszinierend. Das schmutzige Wasser kommt sauber wieder heraus! Diesen Versuch haben alle Kinder beobachtet – vor allem waren die Wasserexperten die Coaches der jüngeren Kinder und sie gaben genaue Anweisung, wie der Versuch abzulaufen hat.

Der tägliche Wasserverbrauch



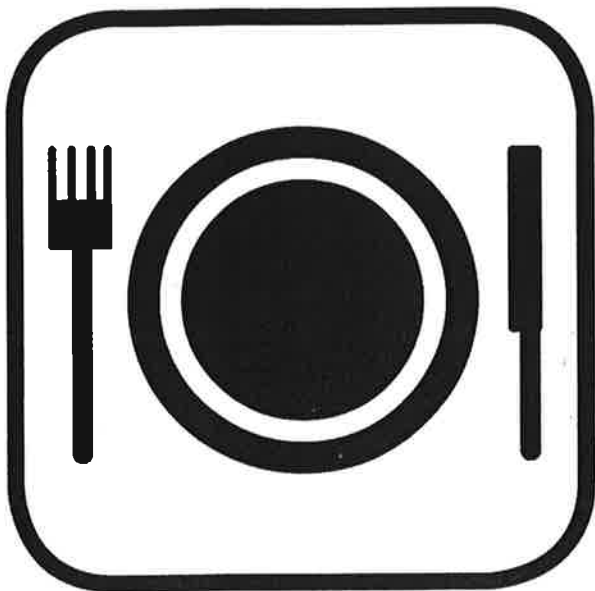
Trinken und Kochen

3 Liter



Baden und Duschen

44 Liter



Geschirrspülen

6 Liter



Wohnungsreinigung

8 Liter



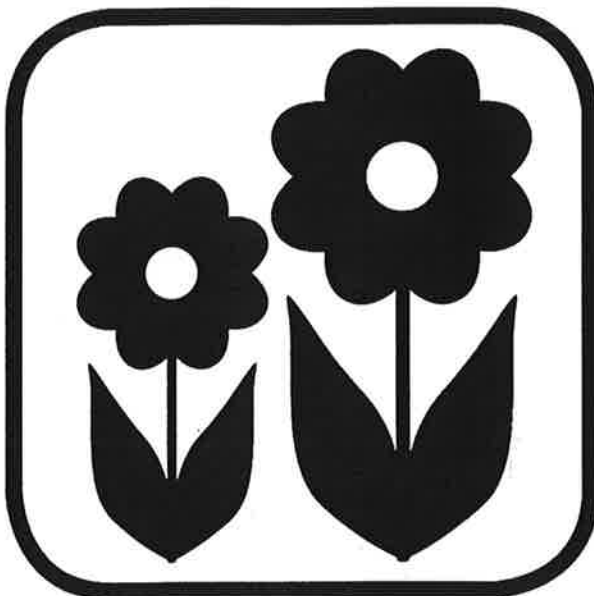
Körperpflege

9 Liter



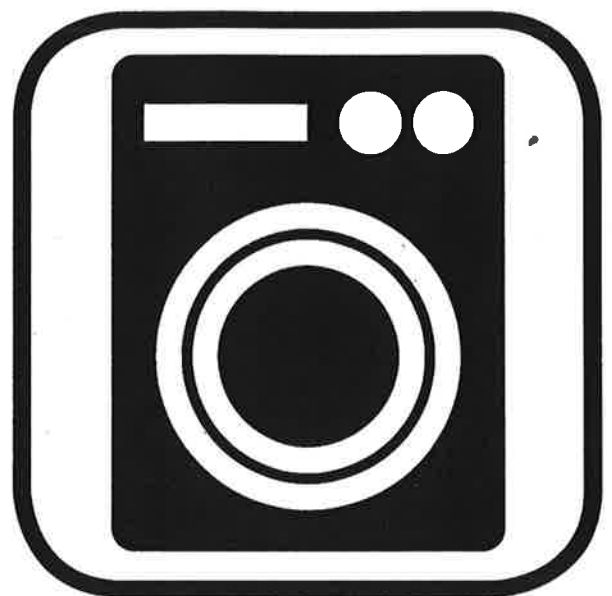
WC

40 Liter



Gartenbewässerung

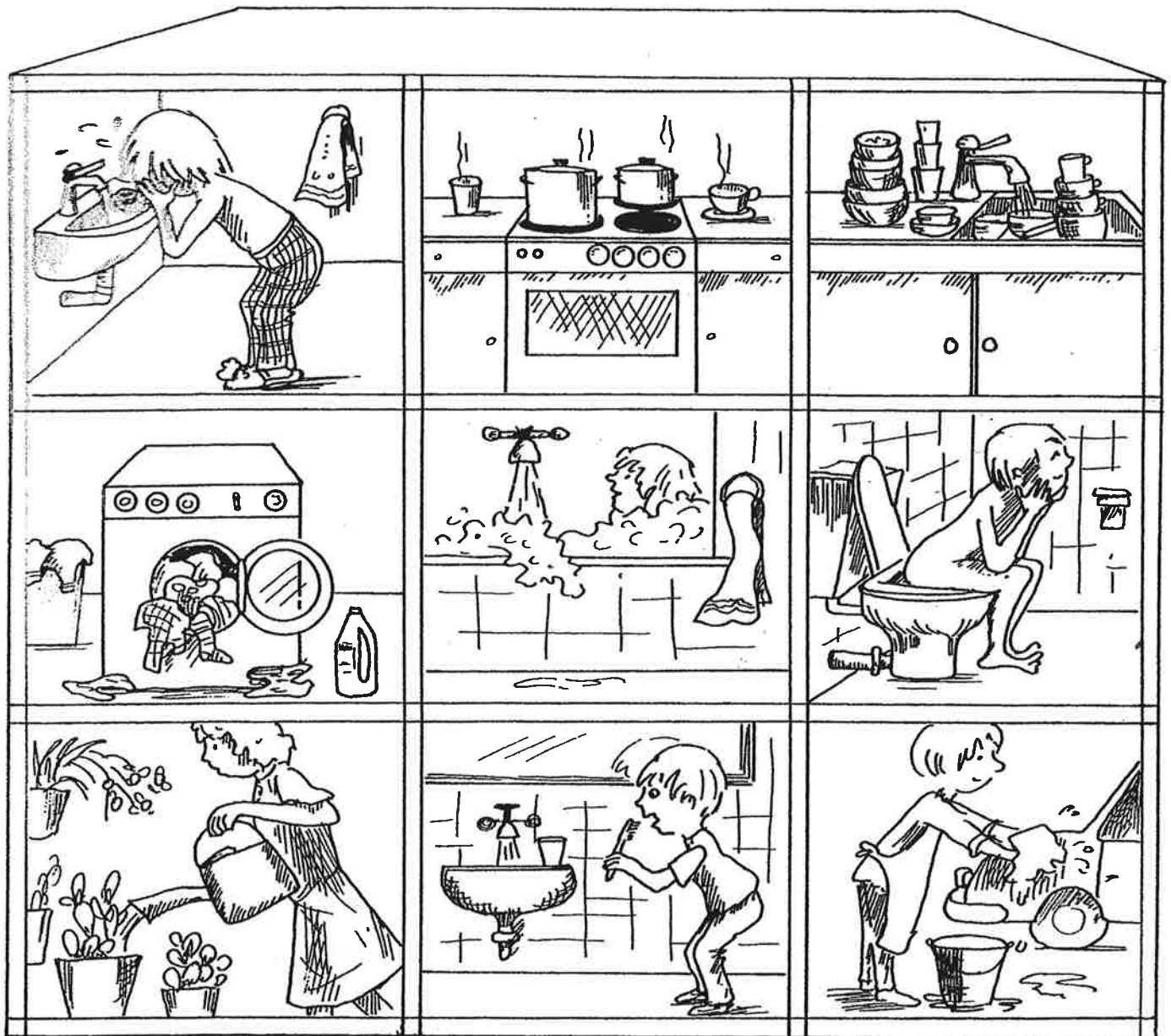
5 Liter



Wäschewaschen

15 Liter

Täglich brauchen wir Wasser





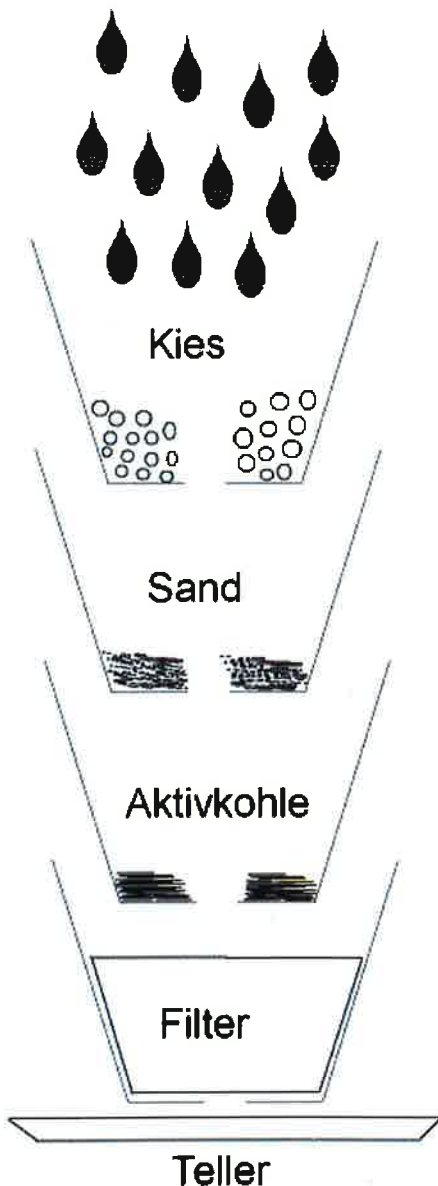
Was darf in die Toilette?
Was darf in den Abfluss?



Mini-Kläranlage

Material:

- 4 Blumentöpfe mit einem Loch
- Sand
- Kies
- Aktivkohle
- Kaffeefilter
- Teller
- Schmutziges Wasser



1. Stelle einen Blumentopf auf den Teller. Gib einen Kaffeefilter hinein.
2. Stelle in den Blumentopf einen zweiten Blumentopf und gib 2 Löffel Aktivkohle hinein.
3. Stelle wieder einen Blumentopf hinein und gib 3 Löffel Sand in den Topf.
4. Stelle den letzten Blumentopf hinein und fülle diesen halbvoll mit Kies an.
5. Nun lass das schmutzige Wasser langsam durchlaufen und fange es im Teller auf!

Ergebnis:

Die selbst gebaute Kläranlage hat die Schmutzstoffe zurückgehalten und das Wasser sieht sauber aus!



Siebenter Besuch von Martina

An diesem heutigen Tag beschäftigen wir uns mit dem Wasserkreislauf.

Martina und Elisabeth haben sich wieder abgeschleppt und Kübel mit Steinen, Sand, Erde und Ton mitgebracht.

Die Umgebung ist immer so anregend gestaltet, dass die Kinder jedes Mal neugierig sind, was wohl heute wieder passieren wird.

Martina setzt sich mit den Kindern um das bemalte Tuch, welches den Kreislauf des Wassers darstellt und beginnt ein Gespräch darüber, ob Wasser jemals verloren geht, wo Wasser herkommt und wo es hinget.

Für die Kinder ist das Thema doch ein wenig abstrakt und so geht eine Gruppe mit Elisabeth in den Vorraum, wo bereits ein Wasserkocher und ein Deckel hergerichtet sind. Das „Regen machen“ wird gezeigt. Anschließend erfahren die Kinder die Verdunstung von Wasser, indem mit einem Föhn ein nasses Seidentuch getrocknet wird. Die Erkenntnis, dass man Wind und Wärme braucht, damit Wasser rasch verdunsten kann, kommt den Kindern von selbst durch das Tun und Ausprobieren.

In der Zwischenzeit beschäftigt sich Martina mit dem Rest der Gruppe – es wird eine Quelle gefasst.

Die Kinder sind sehr aufmerksam und konzentriert bei der Arbeit. Schritt für Schritt befolgen sie die Anweisungen von Martina und zum Schluss hat jeder eine funktionierende Quelle. Die Quellen werden im Gruppenraum später noch öfter ausprobiert.

Im Sommer werden wir auch mit den jüngeren Kindern im Garten eine Quelle fassen.

Die Kinder haben ihre Quellen mit nach Hause genommen und die Funktion auch teilweise den Großeltern erklärt. So hat mich eine begeisterte Oma angesprochen und erzählt, dass ihre Enkelin genau erklärt hat, was wir im Kindergarten gemacht haben und sie hat demonstriert, wie die Quelle funktioniert.

WASSERKREISLAUF



Regen machen:

benötigtes Material:

- Wasserkocher
- Topfdeckel
- Wasser

- für Variante:*
- Schöpfer
 - Kochtopf
 - Herdplatte
 - Tiefkühltruhe
 - Wasser

Durchführung:

1. Bringe das Wasser zum Kochen.
2. Fange den aufsteigenden Wasserdampf mit dem kalten Topfdeckel ab.

Variante:

1. Lege den Schöpfer für einige Stunden in die Tiefkühltruhe.
2. Bringe Wasser in einem Topf zum Kochen und halte den gekühlten Schöpfer über das kochende Wasser – es regnet vom Schöpfer.

zusätzliche Information:

Der gasförmige Wasserdampf wird vom kalten Topfdeckel abgekühlt und kondensiert zu flüssigem Wasser. Es regnet!

Variante: Am eiskalten Schöpfer kondensiert das Wasser sehr schnell und regnet von dort ab.





WASSERKREISLAUF



Verdunstung:

benötigtes Material:

- 5 dünne Stofftücher
- Wäscheleine
- Wäscheklammern
- Föhn

Durchführung:

1. Mach die Stofftücher unter der Wasserleitung feucht.
2. Rate, auf welche Weise das Wasser am schnellsten verdunstet und schreibe deine Vermutung in die Tabelle (Kopiervorlage).
3. Probier aus, in welcher Reihenfolge die Stoffstückchen trocken werden und schreib die Lösungen hinein.

zusätzliche Information:

Am schnellsten trocknet das Tuch, wenn es mit dem Föhn angeblasen wird. Man braucht Wind und Wärme, um Wasser schnell verdunsten zu lassen.





WASSERKREISLAUF



Eine Quelle wird gefasst:

benötigtes Material:

- durchsichtiger Plastikbecher
- Rundholz
- Feuerzeug oder Streichholz
- Schere
- Strohalm
- Sand
- Kies
- Erde
- Lehm (Ton)
- Gießkanne mit Wasser
- ev. Kübel

Durchführung:

1. Schneide kleine Löcher in den Strohalm.
2. Fülle ca. 2 cm Sand in den Becher.
3. Gib ca. 2 cm Lehm in den Becher. Pass auf, dass der Lehm am Becher gut abdichtet.
4. Lass einen Erwachsenen ein Loch mit dem Rundholz in den Becher brennen.
5. Stecke den Strohalm, mit den Löchern nach oben, gerade über die Lehmschicht hinein.
6. Gib so viel Kies in den Becher, dass der Strohalm gut bedeckt ist.
7. Zum Schluss füllst du noch 2 cm Sand und 2 cm Erde in den Becher.
8. Gehe ins Freie oder halte deine Quelle über ein Waschbecken oder einen Kübel und schüttele vorsichtig Wasser hinein: die Quelle beginnt zu fließen.

zusätzliche Information:

Das Wasser versickert bis zur Lehmschicht. Dort kann es nicht mehr weiter sickern und rinnt aus der Quelle heraus.







Liebe Eltern unserer Schulanfänger/innen!

Am Montag, 10. Mai ist mit Martina und Nicole eine Bachführung mit den Kindern geplant. Wir wollen das Leben am und im Wasser näher untersuchen (bei den Wasserrädern).

Alle Kinder sollten bis 8 Uhr im Kindergarten sein. Die Kinder müssen in warmer Kleidung kommen und festes Schuhwerk anhaben.

Mitzubringen:

- Gummistiefel (extra im Sackerl getragen)
- Hose und Socken zum Wechseln
 - Eventuell Gatschhose
- Handtuch, auch zum Hinsetzen
 - Regenschutz
- Wenn es warm ist, Kapperl und Sonnenschutz
- Jause und Getränk (keine Süßigkeiten!)
- Alles fein im Rucksack verpackt
- Wir kommen um ca. 12.30 Uhr zurück

Lezter Besuch von Martina

Bachföhlung

Am Montag, dem 10. Mai 2010 machen wir uns mit den Kindern auf den Weg in Richtung Wald. Jeder hat einen Rucksack gepackt mit Jause, Getrönk, Wechselwösche, Regenschutz und in der Hand trögt jedes Kind einen Sack, in welchem sich Gummistiefel befinden.

Fröhlich marschieren wir los und kommen nach guten 25 Minuten bei den Wasserrödern an. Dort warten **Martina, Lisa und Nicole**.

Die drei Damen haben alles vorbereitet, was wir für diesen Vormittag benötigen. Zuerst stöirken wir uns und dann zieht sich jeder seine „Gatschhose“ und die Gummistiefel an.

Martina hat ein Geflecht aus Rinde vorbereitet, welches als Umrandung für ein Naturmaterialienmandala dienen soll. Sie versammelt die Kinder um sich und als Aufwärmübung und zum Vertrautwerden mit dem Wasser werden den Kindern verschiedene Suchaufgaben gestellt. Sie sollen dunkle, helle, schwere, leichte, große, kleine und rollende Materialien aus dem Bach holen und in den Kreis legen. Die Kinder sind von Anfang an voll bei der Sache und bringen Steine, Äste, Zapfen, Rinde usw.

Da entdeckt ein Kind einen Feuersalamander. Nicole sieht sofort, dass der Salamander gerade Junge bekommt und bringt den Salamander zu einem geschützten Platz und erklärt dabei den Kindern, dass der Salamander nun Ruhe benötigt.

Nun geht es an die Bacherkundung!

Hergerichtet sind weiße Becher, feinmaschige Siebe und Pinsel.

Martina erklärt den Kindern, dass mit Hilfe des Siebes die Tiere aus dem Wasser geholt werden können und mit Hilfe des Pinsels dann in das Wasser des weißen Bechers gelegt werden können. Behutsames Vorgehen hat höchste Priorität.

Die Kinder gehen paarweise zusammen und müssen sich bei der Suche abwechseln. Zuerst sind die Kinder doch etwas unsicher, wie sie es anstellen sollen, aus dem Bächlein Kleinlebewesen zu holen. Die drei Expertinnen zeigen dann aber den Kindern genau, dass sie mit dem Sieb etwas tiefer ins Wasser tauchen müssen, dass sich unter den Steinen die Kleinlebewesen verborgen halten und dass auch kleine Steine und Grünzeug mit ins Sieb gelangen dürfen. Bald entdecken die Kinder die Vielfalt an Lebewesen. Eifrig laufen sie und rufen und freuen sich, wenn wieder ein Tier sich gut sichtbar im weißen Becher tummelt.

Nach gut einer halben Stunde versammeln sich die Kinder mit ihren Bechern und Nicole hat zu den einzelnen Tieren einiges zu erzählen.

Wir finden: Eintagsfliegenlarven, Köcherfliegenlarven, Salamanderbabies, Flussflohkrebse (Kuschler)

Die Konzentriertheit der Kinder hält erstaunlich lange an!

Danach bringen wir die Tiere in den Bach zurück, jeder wäscht sein Sieb, seinen Pinsel und den Becher aus.

Nun stärken wir uns wieder mit Essen und Getränken.

Der zweite Teil umfasst die Erkundung rund **um** den Bach.

Wir haben Rahmenbilder angefertigt von verschiedenen Stationen rund um den Bach. Die Kinder bekommen nun auch einen Rahmen und machen sich auf die Suche, nach dem jeweiligen Motiv. Die Motive waren z. B. ein rankender Efeu auf einer Fichte, ein großer, schwarzer Stein im Wasser, eine dreiteilige, markante Wurzel am Bachrand usw.

Die Kinder mussten ziemlich genau schauen und es dauerte doch eine Weile, bis jeder seine Motive gefunden hat. Sie halfen sich gegenseitig und es zeigte sich, dass die Kinder miteinander gut kommunizieren konnten.

Bei der nächsten Übung stellten sich die Kinder hintereinander auf, Martina ging voran und jeder bekam eine Lupe, um durch diese zu schauen, Man konnte die Umgebung zwanzigfach sehen.

Danach erhielten die Kinder eine Schutzbrille und ein kleines Meisel, und jeder durfte sich einen Stein, den er vorher gesucht hatte, aufspalten.

Zum Schluss wurden in einem abgegrenzten Waldstück Gegenstände versteckt, die sich kaum von der Farbe des Waldbodens abgrenzten, aber doch nicht in diesen Wald gehörten. Dies waren z. B. eine Walnuss, eine Kastanie, eine angemalte Zahnbürste, Murmeln, eine grüne Wäscheklammer, ein kleines grünes Tuch usw.

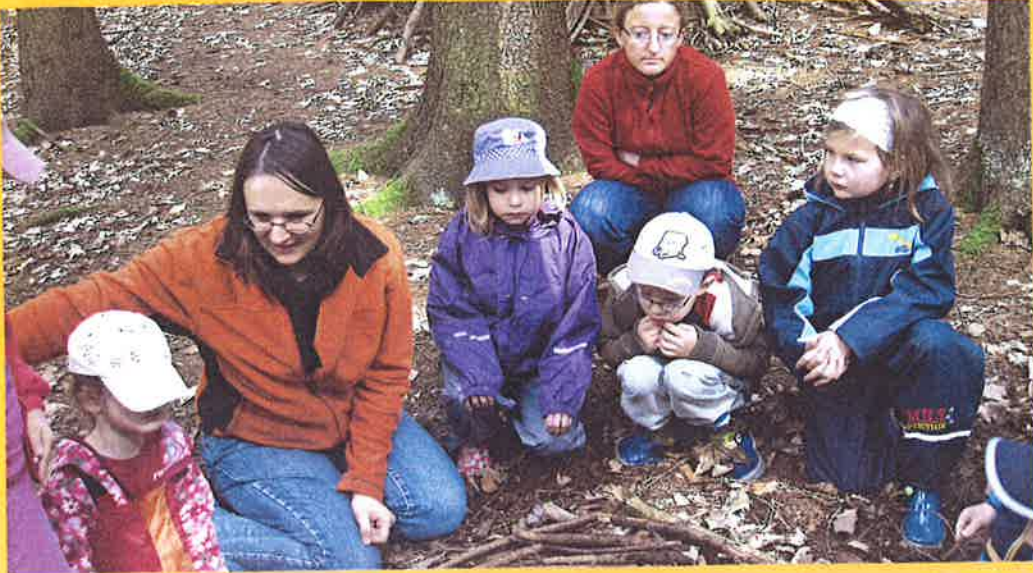
Jedes Kind durfte vorerst nur schauen und sich die Gegenstände im Stillen merken. Martina hat dann die Kinder einzeln durchgefragt und jeder konnte einen Gegenstand nennen.

Danach machten wir uns auf den Nachhauseweg.

Am nächsten Tag erzählten die Kinder der übrigen Gruppe, wie der Tag im Wald verlaufen ist. Es war erstaunlich, wie gut die Kinder all die Aktivitäten abgespeichert hatten und detailreich von den einzelnen Stationen erzählt haben. Sie konnten sogar die Namen der Kleinlebewesen wiedergeben.

Es hat sich wieder gezeigt, dass Lernen in Bewegung und in der Natur sehr kindgemäß ist und dass eine gute Speicherung dann erfolgt, wenn den Kindern die Möglichkeit geboten wird, mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Wir danken für diesen fruchtbaren Tag Martina, Lisa und Nicole ganz herzlich!



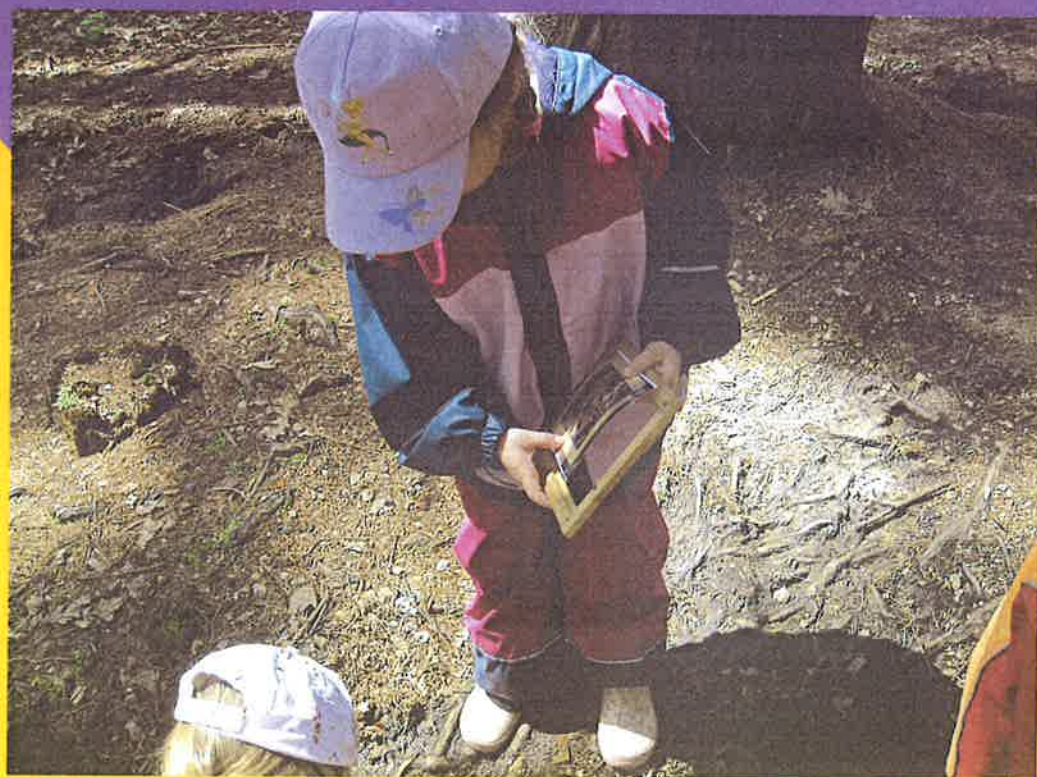


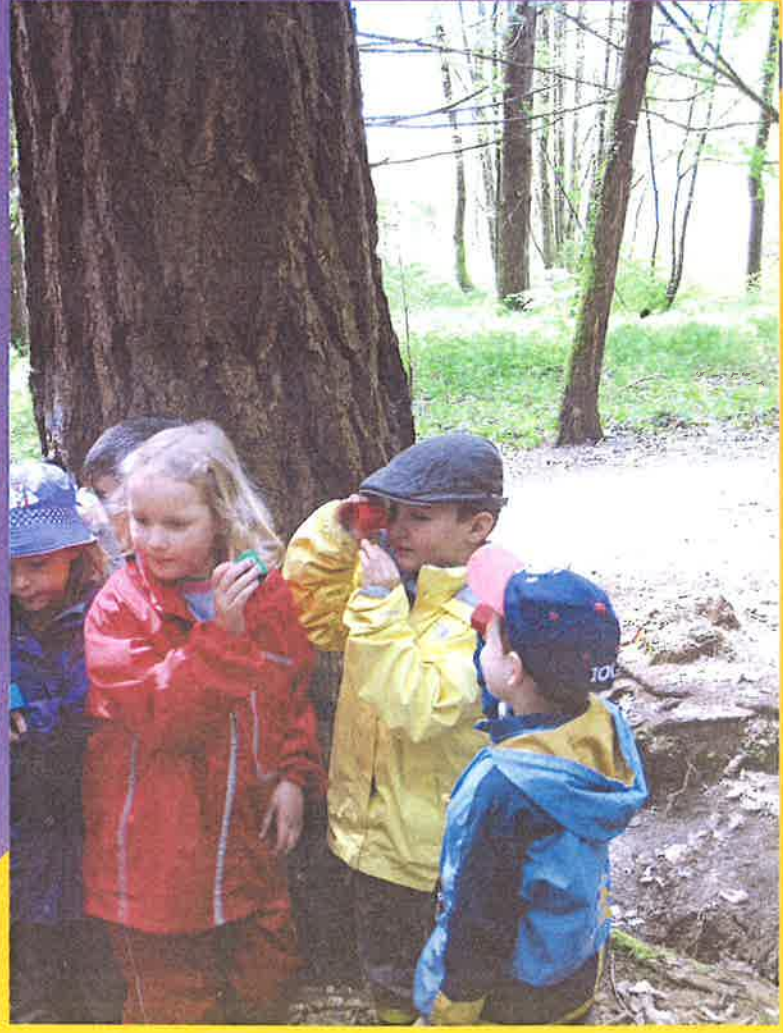


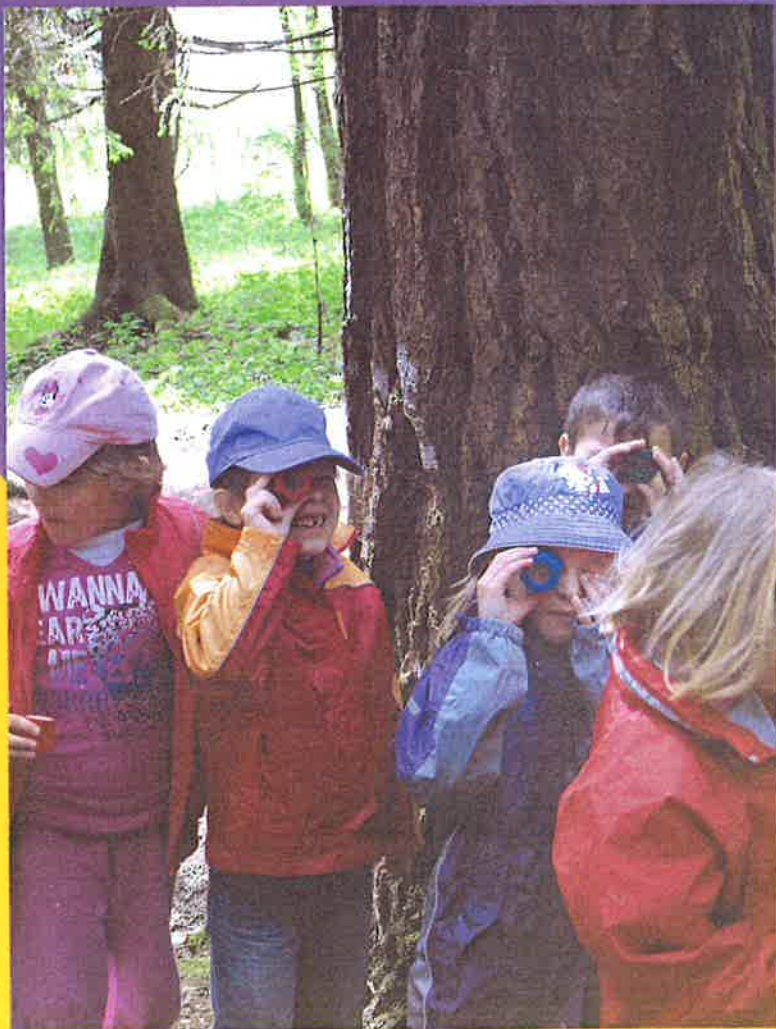
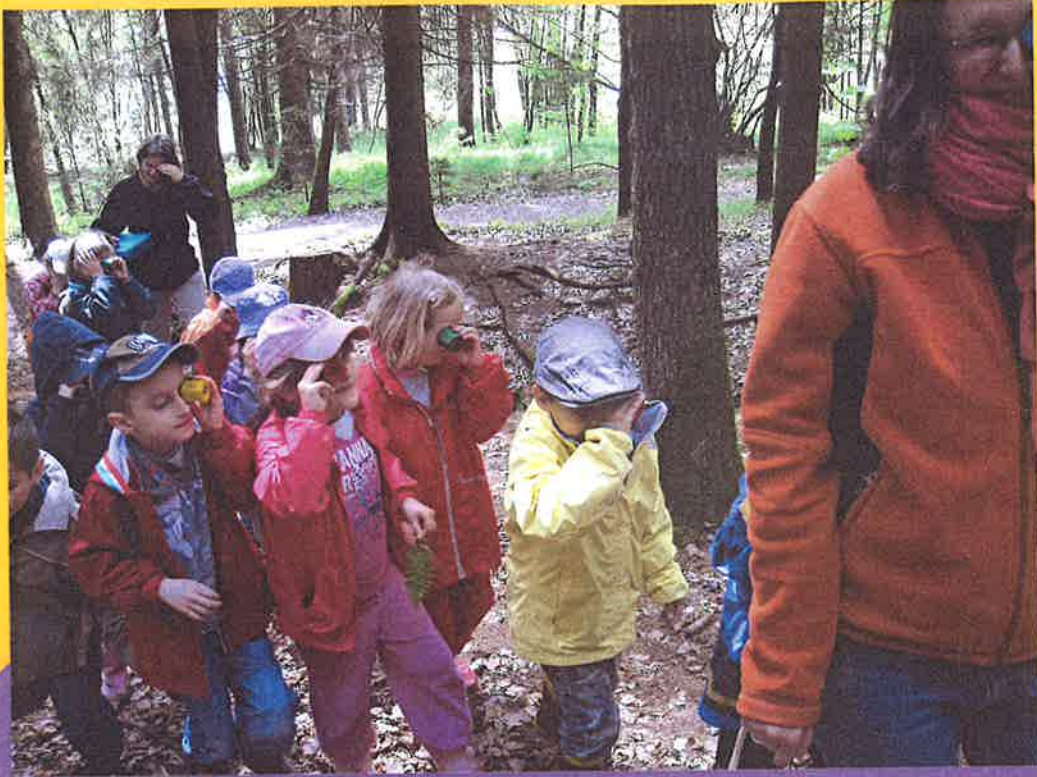




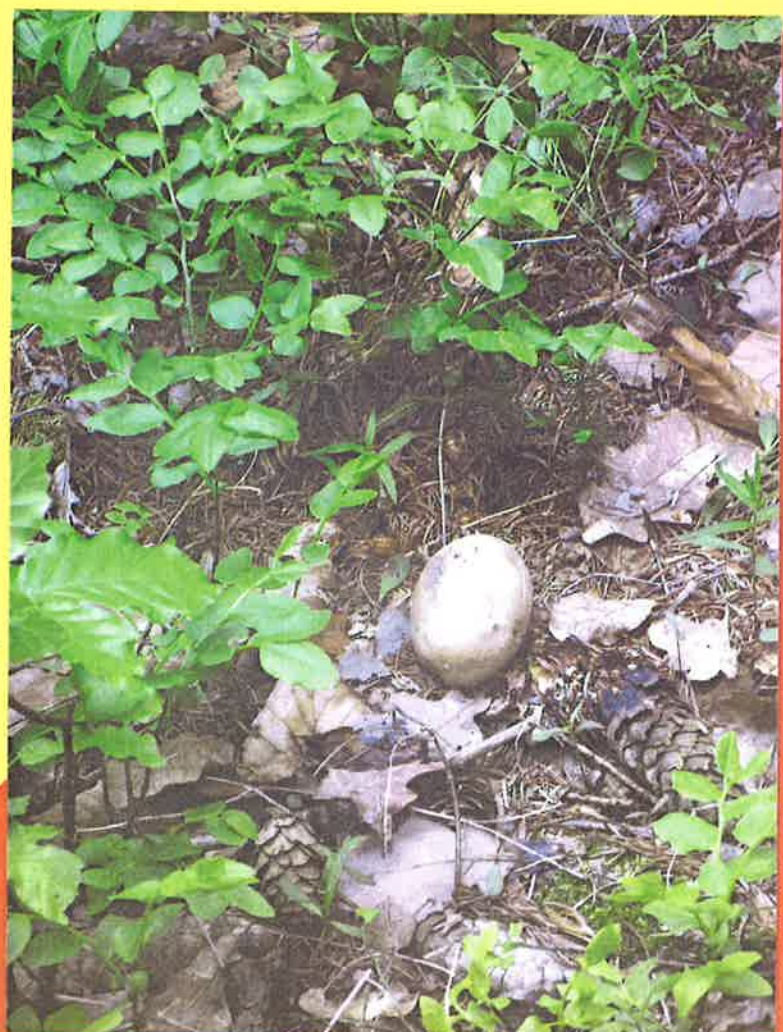
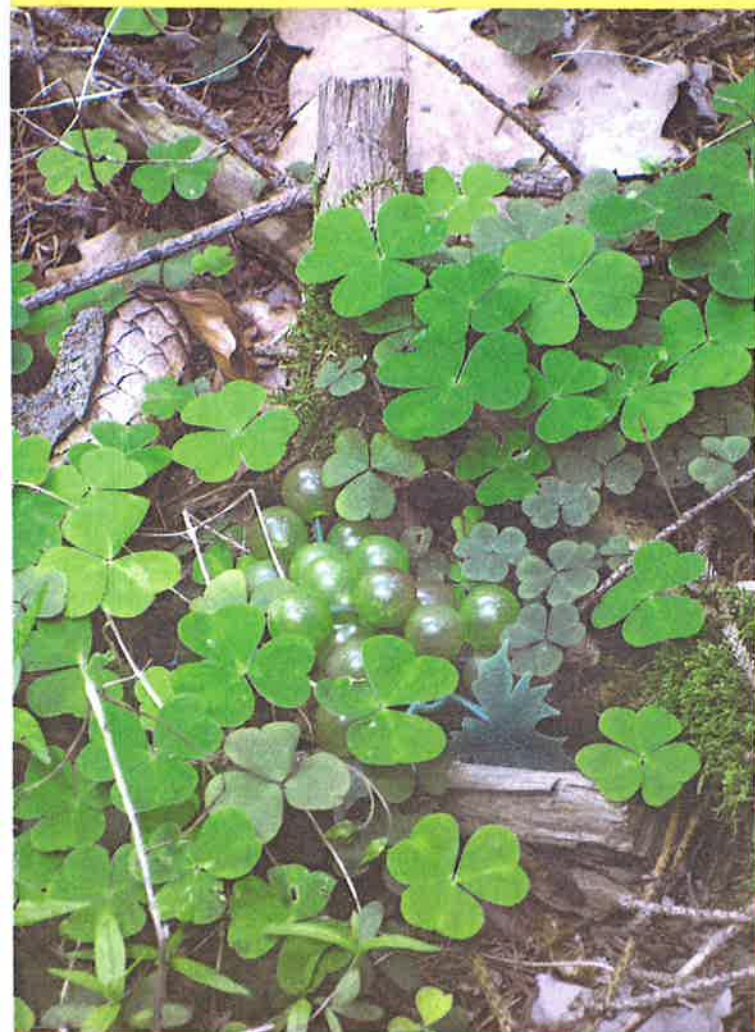












Besuch im Kindermuseum

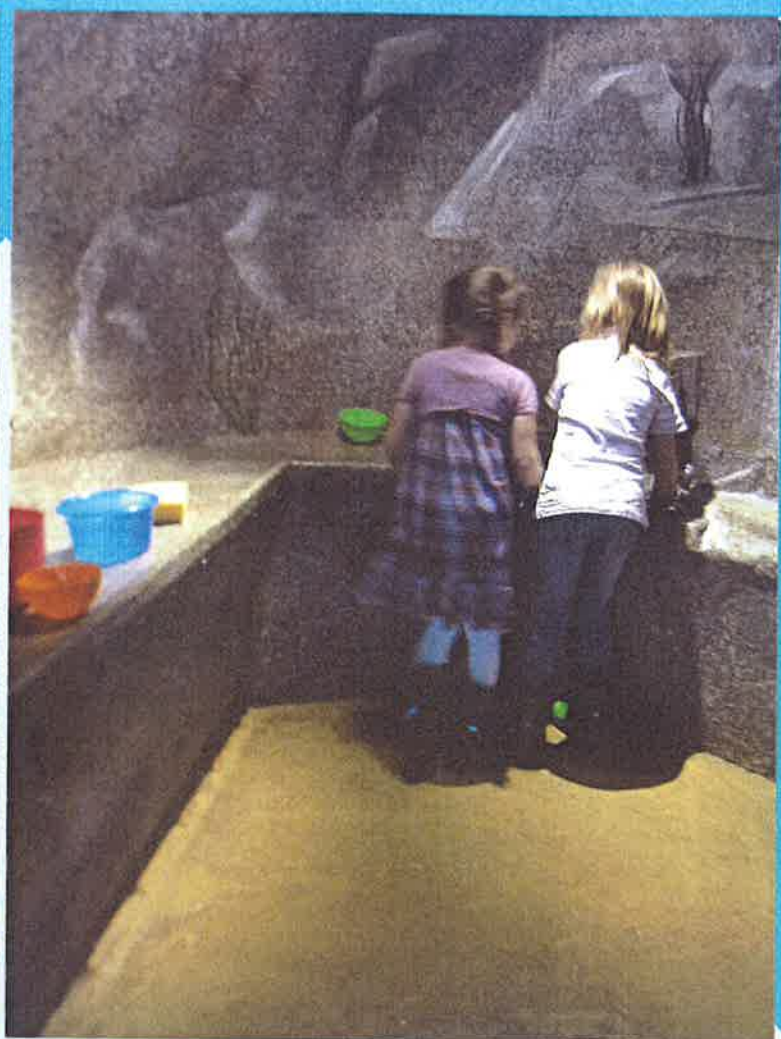
Am 20. Mai 2010 fahren alle Schulanfänger/innen nach Graz zu Frida & freD.

Heuer ist die Auseinandersetzung mit Wasser ein großes Thema und so lautet die Ausstellung auch: "Blubberblubb". Die Kinder hören einerseits ein Handpuppenspiel und müssen interaktiv verschiedene Experimente durchführen. Den Kindern sind die meisten dieser Experimente bekannt und sie sind mit großer Konzentration bei der Sache. Leider sind die Räumlichkeiten nicht optimal und das Spiel wird immer wieder von fremden Gruppen gestört.

Andererseits dürfen die Kinder verschiedenste Wasserstationen aufsuchen und experimentierend und forschend dort tätig sein. Das Angebot unterfordert teilweise die Kinder und bei so mancher Station fehlen Teile oder Gegenstände, um ein Spiel vollständig durchzuführen. Insgesamt aber ist es trotzdem ein Erlebnis für die Kinder, sich so ganz unbeschwert in diesen Räumlichkeiten auszubreiten. Ganz interessant war, dass die Kinder auf die Frage der im Museum tätigen Person, welche Wassertiere sie denn kennen würden, alle Tiere genannt haben, die sie bei der Bachföhlung einige Tage vorher entdeckt hatten. Die Antworten hatten Erstaunen bei den Betreuerinnen ausgelöst: „So viele Antworten von so jungen Kindern sind bis jetzt nicht gekommen“.

Wir haben auf alle Fälle die Fahrt genossen und sind spät abends wieder gut in St. Lorenzen angekommen.







Abschlussfest im Kindergarten

Am 18. Juni 2010 feiern wir mit den älteren Kindern des Kindergartens und deren Eltern das „Wasserfest“. Martina und Lisa richteten die Experimentierstationen im ersten Stock des Kindergartens her. Wir haben im zweiten Stock verschiedenste Wasserspiele vorbereitet. Gemeinsam singen wir Lieder rund um das Thema Wasser. Danach betreuen je drei Kinder eine Wasserstation und die Eltern wandern mit einem „Wasserpass“ durchs Haus und probieren nach Anleitung der Kinder die Experimente aus. Die Eltern und der Bürgermeister sind eifrig unterwegs, um viele Stationen zu besuchen. Anschließend gibt es eine Preisverleihung und eine Urkundenüberreichung für die Kinder und uns.

Wir möchten uns nun auch recht herzlich beim UBZ und bei Martina, Lisa und Nicole bedanken für die wunderbaren Wassertage - sie waren für uns alle eine
BEREICHERUNG!



